

Moraltheologe zu ethisch umstrittenen Coronaimpfstoffen

## „Moralisch akzeptabel“

Mit Beginn der Impfungen gegen das Coronavirus haben sogleich auch die Diskussionen und Debatten über verschiedenste Fragen, Bedenken, Thematiken und Probleme dazu eingesetzt. Dabei geht es unter anderem auch um die ethische Vertretbarkeit einiger Impfstoffe. Ein Interview mit dem Moraltheologen Martin M. Lintner.

*Ist es Ihrer Ansicht nach eine moralische Verpflichtung, sich impfen zu lassen?*

**Martin M. Lintner:** Die Impfung ist zusammen mit den weiterhin notwendigen hy-



gienischen Maßnahmen ein wichtiger Schritt, um die Coronapandemie zu überwinden.

Jeder und jede von uns sollte auf der persönlichen Ebene alles tun, was in der eigenen Möglichkeit liegt, um die derzeitige Situation zu überwinden. Es geht auch darum, die negativen Konsequenzen auf vielen Ebenen infolge der strengen Maßnahmen gegen die Pandemie einzugrenzen. Sofern nicht gewichtige Grün-

de gegen eine Impfung sprechen, etwa gesundheitliche Gründe oder ernst zu nehmende Bedenken, erachte ich die Impfung für eine moralische Verpflichtung zum Schutz der Gesundheit und des Gemeinwohls.

*Wie bewerten Sie eine Impfpflicht?*

Eine Impfpflicht wäre aus meiner Sicht ein zu schwerwiegender Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht. Ich halte es aber für gerechtfertigt, dass jene, die nicht geimpft sind, nicht für Aufgaben eingesetzt werden, bei denen für sie selbst sowie für die Menschen, mit denen sie in Kontakt kommen, ein erhöhtes Infektionsrisiko besteht.

*Es gibt moralische Bedenken gegenüber einigen Impfstoffen, weil sie mithilfe von Gewebe von Föten entstanden sind.*

*Wie ist die offizielle Haltung der Kirche dazu?*

Die Kirche setzt sich mit dieser Frage seit vielen Jahren auseinander und hat sich dazu wiederholt geäußert, zuletzt im vergangenen Dezember. Sie betont auf der einen Seite, dass für die medizinische Forschung nicht Mittel verwendet werden dürfen, die moralisch bedenklich sind. Es darf daher nicht an abgetriebenen Föten bzw. mit deren Geweben oder Organen geforscht werden. Andererseits sagt sie in diesem Fall, dass die Verwendung von Zelllinien „moralisch akzeptabel“ sei, weil sie nicht mehr die

Zellen der Föten sind, sondern aus Zellkulturen stammen, die aus fetalen Zellen gebildet worden sind. Die Abtreibungen sind damals nicht zum Zweck durchgeführt worden, diese Zellkulturen zu bilden. Die Kirche betont, dass die Verwendung dieser Impfstoffe keine inhaltliche Zustimmung zur Abtreibung bedeutet und dass durch die Verwendung von Zelllinien, die aus den Föten gewonnen worden sind, die vor Jahrzehnten abgetrieben worden sind, keine Mitwirkung an einer Abtreibung vorliegt. Mir wurde ein Video zugeschickt, in dem behauptet wird, die Päpste Franziskus und Benedikt XVI. und alle, die sich impfen lassen, seien exkommuniziert, weil sie Abtreibung fördern würden. Das ist blanker Unsinn.



Seit dem Ausbruch der Coronapandemie haben sich zahlreiche internationale Forscherteams intensiv darum bemüht, einen Impfstoff zu entwickeln. Weltweit befinden sich Hunderte von Impfstoffen in Entwicklung, mehrere Impfstoffe wurden mittlerweile zugelassen und werden bereits angewendet.



Die Coronaschutzimpfung soll den Weg aus der Pandemie ebnen.

*Müssen Abtreibungsgegner somit keine moralischen Bedenken gegenüber den Coronaimpfstoffen haben?*

Unter den aufgezeigten Bedingungen: nein.

*Welche weiteren ethischen Fragen rund um die Corona-impfungen sind für Sie noch von Relevanz?*

Impfungen sind eine medizinische Errungenschaft, die Leben und Gesundheit von zig-Millionen Menschen schützen und retten. Wie fast jedes Medikament haben auch Impfungen mögliche Folgeschäden. Die auftretenden Komplikationen müssen im Verhältnis zur Zahl der insgesamt Geimpften gesehen werden. In Großbritannien kam es bei 18 Millionen Impfungen mit Astra-Zeneca zu 30 Fällen von Thrombosen, sieben Personen verstarben. Das entspricht einem Verhältnis von 1:2,6 Millionen. Die Todesrate ohne Impfungen wäre größer. Es gibt viele Medikamente mit weit höheren Komplikationsraten, die bedenkenlos verwendet werden. Die derzeit in manchen Kreisen beobachtbare Impfskepsis halte ich für unbegründet. Die Debatten sind nicht neu. Vor Jahren wurde einmal ein So-

zialexperiment durchgeführt: Menschen wurden gefragt, ob sie eine Impfung befürworten würden, wenn von 1000 Personen 999 gerettet werden könnten. Die große Mehrheit stimmte zu. Auf die Frage, ob sie die Impfung befürworten würden, wenn die Gefahr besteht, dass es bei einer Person von 1000 zu einer Komplikation kommen könnte – gleiches Szenario also – drehte sich das Verhältnis um und die Mehrheit lehnte ab. Um nicht missverstanden zu werden: Es geht nicht darum, eine Person zu „opfern“, sondern darum, dass der Nutzen trotz seltener Fälle von Folgeschäden höher zu bewerten ist als die Risiken, wenn man zugleich diese Risiken erforscht, um gefährdete Personen von der Impfung auszunehmen.

*Wie bewerten Sie die Diskussionen rund um den Impfpass?*

Einen Impfpass halte ich für richtig, sobald alle die Möglichkeit zu einer Impfung erhalten haben. Es geht darum, dass Menschen die aufgrund der Pandemie eingeschränkten Freiheitsrechte wieder zurückerhalten. Für falsch und historisch unangemessen finde ich den Vergleich mit Diskriminierungen während des Nationalsozialismus, der in ge-

Covid-19-Impfstoffe

## Fragen der Herstellung

Das Wiener Institut für Medizinische Anthropologie und Bioethik, eine von der Österreichischen Bischofskonferenz errichtete Körperschaft öffentlichen Rechts, hat auf seiner Homepage [www.imabe.org/imabeinfos](http://www.imabe.org/imabeinfos) eine ethische Stellungnahme zu Fragen der Herstellung von Covid-19-Impfstoffen veröffentlicht.

**Warum fetales Gewebe für die Impfstoffentwicklung?**

Für Impfstoffe, die inaktivierte Viren enthalten, benötigt man Zellen, in denen man die Erreger in großem Maßstab erzeugen kann. Verwendet werden in der Forschung Zellen von Tieren oder Zellen aus menschlichem fetalem Gewebe. Fetale Zellen haben Eigenschaften, die das Wachstum von für die Impfung abgeschwächten Viren erleichtern. Menschliche Viren vermehren sich besser in menschlichen fetalen Zellen als in Tierzellen. Daher sind die Produktionsmengen des Impfstoffes höher und sie können schneller auf den Markt gebracht werden. Tierzellen können Verunreinigungen enthalten.

**Was weiß man über die am häu-**

**figsten verwendeten humanen fetalen Zelllinien?**

Humane fetale Zelllinien stammen nicht nur aus fetalen Zellen nach spontanen Fehlgeburten, sondern sie wurden auch aus Föten nach Abtreibungen, die zwischen 1960 und 1985 stattfanden, gewonnen. Bis heute dienen zwei humane fetale Zelllinien (WI-38 und MRC5) zur Herstellung von Impfstoffen aus lebenden, abgeschwächten Viren, also Aktiv-Impfstoffen. Eine weitere Zelllinie (HEK-293) wird häufig in bestimmten Phasen der Entwicklung von Impfstoffen verwendet.

**Befindet sich also fetales Gewebe in den Impfstoffen?**

Nein. Die Viren werden für den Impfstoff gereinigt und Reste der Zellkultur entfernt.

**Müssen neue Embryonen aus Abtreibungen verwendet werden?**

Nein. Für die Herstellung von Impfstoffen wird kein Gewebe von erneut abgetriebenen Föten eingesetzt. Der Begriff „Zelllinie“ bedeutet, dass diese Linie einmalig angelegt wurde und seitdem kontinuierlich vermehrt wird.

wissen Kreisen zirkuliert. Der Impfpass wird mit dem Arier-nachweis verglichen, Nichtgeimpfte würden gebrandmarkt wie die Juden mit dem Judenstern. Wenn ich so etwas lese, zweifle ich am gesunden Menschenverstand und Urteilsvermögen – ich muss es so deutlich sagen. Auch jene, die sich im Namen ihrer Freiheit bewusst nicht an Maßnahmen halten, müssen sich bewusst sein, dass sie damit dazu beitragen, dass die Krise verlängert wird, sodass die Freiheiten, die sie für sich reklamieren, auf der

gesellschaftlichen Ebene weiterhin beschnitten bleiben. Dass sich solche Menschen dann mit Freiheitskämpfern vergleichen, die sich in der Vergangenheit gegen totalitäre Unrechtssysteme aufgelehnt haben, halte ich für vermessenen und sachlich schlichtweg für falsch. Wie Bruno Kreisky gesagt hat: „Lernen’S ein bissl Geschichte“ – und dann werden sie sehen, wie das damals war und was mit heute verglichen werden kann und was nicht.